

Ohne ein umfassendes IT-Management geht nichts mehr

Sparen am falschen Ende zahlt sich nicht aus

Eine hochverfügbare und performante IT-Infrastruktur mit allen daran beteiligten Systemen garantiert intakte Geschäftsprozesse. Hochverfügbar und performant werden beide, IT-Infrastruktur und Geschäftsprozesse, aber nur dann sein, wenn das Unternehmen dem Management der IT-Infrastruktur genügend Aufmerksamkeit widmet.

Die Realität in den meisten Unternehmen sieht anders aus. In das IT-Management wird unzureichend investiert. Die Folgen bleiben nicht aus: Verfügbarkeit und Performance innerhalb der IT-Infrastruktur und der Geschäftsprozesse lassen zu wünschen übrig. Das mindert die Wertschöpfung des Unternehmens. Woran liegt es, dass das IT-Management nicht hinreichend bedacht und umgesetzt wird, und was müsste stattdessen geschehen? »manage it« hat bei Joachim Hörnle nachgehakt, dem Geschäftsführer der Blue Elephant Systems GmbH.

Wieso fristet das IT-Management in den meisten Unternehmen ein eher stiefmütterliches Dasein?

Es wird selten nachgerechnet, wie teuer Ausfälle und Performance-Einbußen dem Unternehmen zu stehen kommen.



Dabei haben Mängel innerhalb der für die Geschäftsprozesse strategischen IT-Infrastruktur gravierende finanzielle Einbußen zur Folge, die an der Wertschöpfung des Unternehmens zehren. Den potenziellen finanziellen Einbu-

ßen auf den Grund zu gehen, ist jedenfalls kein Hexenwerk mehr. Der Markt bietet leistungsfähige Werkzeuge, um den mit Ausfällen und Performance-Einschränkungen einhergehenden Einbußen und Kosten bis hinauf auf

Geschäftsebene nachzugehen und sie zu quantifizieren.

Wie steht es nach Ihrer Einschätzung um die Rentabilität umfassender IT-Managementlösungen?

Sie war noch nie höher als heute. Das liegt einerseits daran, dass über ein umfassendes IT-Management Ausfälle und Performance-Verluste und dadurch finanzielle Einbußen und Folgekosten drastisch minimiert werden

grenzt, ein Gesamtblick auf die installierte IT-Infrastruktur und eine Gesamtbewertung der Prozesse darin kommt nicht zustande. Diese Nachteile wirken sich für die Unternehmen besonders negativ aus, weil ihre IT mittlerweile aus einer Vielzahl komplexer und vernetzter Systeme und Komponenten besteht. Weitere negative Folgen bleiben nicht aus: Dem Betriebspersonal entgehen wichtige Ereignisse und Steuerungsmöglichkeiten, die für eine

schöpfung, dies alles bei niedrigen Betriebskosten. Dazu sollte das IT-Managementsystem der Wahl modular aufgebaut sein und sich über eine Vielzahl an Schnittstellen gegenüber den einzubindenden Systemen als hoch integrationsfähig erweisen. Denn je weniger Systeme bei der Integration außen vor bleiben, umso umfassender und aussagekräftiger werden das Monitoring und die Informationsbereitstellung sein, umso durchgehender



» Die Fachabteilungen, die das Geschäft vorantreiben, profitieren am meisten vom umfassenden IT-Management.

Deshalb ist es wichtig, dass sich das IT-Managementsystem in seiner Ausrichtung eng an der Organisation anlehnt, um für die Abteilungen und die Geschäftsführung die notwendigen Managementprozesse und Informationen vorhalten zu können. «

Joachim Hörnle, Geschäftsführer, Blue Elephant Systems GmbH

können. Das liegt andererseits an dem hohen Reifegrad, den mittlerweile umfassende IT-Managementsysteme wie die MIDAS Produktfamilie von Blue Elephant Systems erreicht haben. Teil solcher Software Suites sind Werkzeuge, über die viele Standard-Managementaufgaben kostensparend automatisiert werden können. Das bringt den Unternehmen im Betrieb zusätzliche Kosteneinsparungen ein, was die Rentabilität der Investitionen und Aufwendungen weiter erhöht.

Viele punktuell wirkende Management-Einzelwerkzeuge, wie sie heute in den meisten Unternehmen installiert sind, führen jedenfalls weder aus dem Kosten- noch aus dem Leistungsblickwinkel zum Ziel.

Was sind die Folgen dieser Multi-Tool-Strategie?

Die Einzelwerkzeuge, historisch gewachsen, fristen jedes für sich ein Inseldasein. Das Monitoring und die Steuerung bleiben auf diese Inseln be-

hochverfügbare und performante IT-Infrastruktur, stets intakte Geschäftsprozesse und eine hohe Wertschöpfung entscheidend sein können. Noch schlimmer: Der Betrieb vieler, nur punktuell wirkender Management-Einzelwerkzeuge, weil nicht integriert, entpuppt sich für das Unternehmen als äußerst kostenaufwendig. Eine Automatisierung wiederkehrender Managementaufgaben ist nicht möglich. Auch diese negativen Erfahrungen haben letztlich zur reservierten Haltung der Unternehmen gegenüber IT-Managementwerkzeugen geführt.

Wieso sieht die Ausgangssituation mit einer umfassenden IT-Managementlösung ganz anders aus?

Nur ein umfassendes IT-Management verschafft den notwendigen Gesamtdurchblick und macht die IT ganzheitlich über Managementprozesse und -informationen steuerbar. Die quantifizierbaren Vorteile sind eine hohe Verfügbarkeit, Performance und Wert-

wird die IT steuerbar sein, einschließlich einer kostensparenden Automatisierung von Standard-Managementaufgaben.

Welche Rolle spielt die organisatorische Ausrichtung einer umfassenden IT-Managementlösung?

Die Fachabteilungen, die das Geschäft vorantreiben, profitieren am meisten vom umfassenden IT-Management. Deshalb ist es wichtig, dass sich das IT-Managementsystem in seiner Ausrichtung eng an der Organisation anlehnt, um für die Abteilungen und die Geschäftsführung die notwendigen Managementprozesse und Informationen vorhalten zu können. Eine strikte organisationsnahe Ausrichtung ist schon deshalb notwendig, weil Managementprozesse und Informationsflüsse abteilungsübergreifend funktionieren müssen.

Das Interview führte Hadi Stiel, freier Journalist und Kommunikationsberater in Bad Camberg.